

Fußballherz schlug für Inter Mailand

Das Champions-League-Finale in München zwischen der Elf von Paris St. Germain der von Inter Mailand hat keine größeren Probleme verursacht. Dass es gut lief, ist auch einer Pfälzerin zu verdanken: der Veranstaltungsmanagerin Brigitte Rottberg aus Kaiserslautern.

VON ANKE HERBERT

KAISERSLAUTERN/MÜNCHEN. Zwischen Karlsplatz und Rathaus hängen sie noch überall: Kleine Banner, mit denen die UEFA Gäste des Champions-League-Finales in München begrüßt. Einen Tag, nachdem Paris St. Germain der Elf von Inter Mailand eine historische 5:0-Niederlage beigebracht hat, kommt Brigitte Rottberg mit gepacktem Koffer in ein Café nahe dem Hauptbahnhof zum Gespräch. Ins Gesicht steht ihr der Trennungsschmerz geschrieben, der die Eventmanagerin immer packt, wenn sie weiterziehen muss.

Brigitte Rottberg, gerade 60 Jahre alt geworden, lebt in ihrer Heimatstadt Kaiserslautern. In ihrem Beruf hat sie sich in den vergangenen Jahrzehnten bundesweit einen Namen gemacht, ob bei Rheinland-Pfalz-Tagen, Feiern zum Tag der Deutschen Einheit oder eben Fußball-Großereignissen. So war sie vor gut einer Woche direkt vom Rheinland-Pfalz-Tag in Neustadt nach München gefahren. Die Stadt Neustadt hatte sie kurzfristig engagiert, um das Freiwilligenteam für das Landesfest zu unterstützen. 180 Volunteers waren in sechs Schichten fast rund um die Uhr für die Besucher im Einsatz, es galt unter anderem, Organisation und Struktur zu optimieren.

München kennt Rottberg wie ihre Westentasche. Drei Jahre hat sie hier gelebt, nachdem sie 1995 von Frankfurt in die bayerische Landeshauptstadt umgezogen war, um das Deutsche Turnfest 1998 als Eventmanagerin zu begleiten. Damals lag der Schwerpunkt noch auf den Volunteers – ebenso wie bei der Fußball-WM 2006 in Deutschland oder vier Jahre später in Südafrika. Der Aspekt Sicherheit kam 2011 dazu, als Papst



Brigitte Rottberg mit feiernden Fans in München. FOTO: BRIGITTE ROTTBERG/OHO

Benedikt XVI. Thüringen und Erfurt besuchte. „Da habe ich mein erstes Sicherheitskonzept geschrieben“, erzählt sie. Seitdem ist sie sozusagen zweigleisig unterwegs oder kombiniert beides, von Vorteil ist das große Netzwerk, das sie in all den Jahren knüpfen konnte.

Beim Champions-League-Finale war sie zwiespalten: „Der Fußballverband sagte Paris St. Germain, das

Fußballherz Inter Mailand.“ Am Ende aber ist sie vor allem froh, dass das Großereignis ohne besondere Probleme über die Bühne gegangen ist, im Gegensatz zur Lage in Paris, wo es bei Krawallen zwei Tote und mehr als 200 Verletzte gegeben hat. Dabei habe das eindeutige Ergebnis dem Sicherheitskonzept klar in die Karten gespielt, so Rottberg, obwohl der Samstag der bislang heißeste Tag in diesem Mün-

chener Frühsommer gewesen sei.

Im Auftrag der Stadt München leitete Rottberg das sogenannte Host City Operation Center (HCOC). Dort sind alle vertreten, die für Organisation und Sicherheit verantwortlich zeichnen, von der Stadt über die Blaulichtfamilie bis zu Verkehrsbetrieben und Ordnungsamt. Das HCOC funktioniert ähnlich wie eine Technische Einsatzleitung auf kommunaler Ebene, beschreibt es die Kaiserslauterin: Es sei die Schnittstelle für Information und Koordination. Dass ein solches Zentrum sinnvoll ist, hat sie bei der Fußball-Euro 2024 in München festgestellt, für die sie ab 2022 als Bietergemeinschaft zusammen mit drei Kollegen im Einsatz war.

Organisieren und damit auch Verantwortung übernehmen, liegt Brigitte Rottberg im Blut. Als Schülerin hat sie ehrenamtlich für ihre Sportvereine Feste oder Jugendfreizeiten gestemmt und dieses Talent dann zum Beruf gemacht. Was ihr dabei zugutekommt: ein gewisses Gefühl dafür, wie Leute ticken, was hilfreich sein kann, um Konflikte erst gar nicht aufkommen zu lassen.

In 14 Tagen wird sie wieder in München sein. Dann geht es um die Nachbereitung des Champions-League-Finales. Was lief gut, was weniger. Alles wurde schon während der Veranstaltung akribisch dokumentiert und dient nun als Grundlage für künftige Konzepte.

„Es gibt natürlich schon viele sehr sichere Veranstaltungen“, sagt Rottberg, trotzdem laute die Frage immer, wie man das Niveau noch steigern kann. Trotz des Trennungsschmerzes denkt sie beim Treffen im Café schon über künftige Einsätze nach. Das Deutsche Turnfest ist 2029 wieder in München: „Ich weiß nicht, ob das was wird, aber schön wäre es schon.“